

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SATIRISCHE CHRONIK

Wissen unsre biedern Eidgenossen, daß die Golddeckung unsrer verehrten Nationalbank zur Zeit ungefähr 62 Prozent beträgt? Und wissen Sie auch, daß sie normalerweise bedeutend höher sein sollte? Wissen Sie, warum die Deckung so gering ist? Und wissen Sie, was das bedeuten kann, wenn irgendwie eine Katastrophe droht? Wissen Sie, warum unsre Währung bisher so einen guten Ruf gehabt hat? Nicht deswegen, weil die Golddeckung 62 Prozent beträgt, sondern weil die Golddeckung bisher höher war. Wenn sich die Schweizer einmal überlegen, daß für eine Hunderternote, die sie in der Hand haben, eigentlich nur 62 Franken Deckung vorhanden sind, werden sie vielleicht ganz von selber darauf dringen, daß in Bern dafür gesorgt wird, daß die Deckung wenigstens wieder über 70 Prozent beträgt. Vorläufig. Dann könnte man die Verantwortlichen vielleicht auch einmal fragen, was für eine Art von Experimenten sie zur Zeit mit dem Geld der Schweizerbürger machen wollen?

*

Ein Inserat, das zum Aufsehen mahnt, erschien in den ersten Maitagen in einer vielgelesenen Zeitung: „Brüten werden Sie auch dieses Jahr wieder am besten mit Truthennen...“ — Sollte es wirklich vorkommen, daß Männer oder Frauen heutigen Tages Zeit finden, sich selber der zeitraubenden Betätigung des

Brütens hinzugeben? Oder rentiert die Sache so sehr, daß das Brüten zu einem Geschäft werden kann? Dann wäre schließlich der Arbeitslosigkeit, die in der Hauptstadt eigentlich eine Verdienstlosigkeit ist, in Kürze leicht abzuhelfen.

*

Über eine gescheiterte internationale Studentenkonferenz lesen wir in einer schweizerischen Zeitung unter anderm folgendes: „Das Exekutivkomité hatte nicht die Kompetenz, diesen deutschen Antrag, der wesentlich gegen die in der Sprachenfrage sich auch fast unmöglich gebären den polnischen Studenten gerichtet war, von sich aus verbindlich anzunehmen...“ Die gebärenden polnischen Studenten stellen auf jeden Fall eine Sehenswürdigkeit dar, die von Hagenbeck ebenso gut um die Welt geschickt zu werden verdiente, wie dessen Indienshau. Oder sollte es sich lediglich um einen Akt polnischer Obstruktion gehandelt haben? Aber auch dann ist die Sache als solche interessant genug, um der Nachwelt erhalten zu bleiben.

*

Ein Radiohändler offeriert folgendes: Wenn Sie schon einen Apparat haben, der Sie aber nicht befriedigt, oder wenn Sie einen solchen erst anschaffen wollen, dann gehen Sie nur zum Fachmann... — Die Fachleute werden sich für diese eigenartige Empfehlung bedanken. Wenn man einen Apparat an-

schaffen will, der einen nicht befriedigt, dann braucht man wahrhaftig nicht zu einem Fachmann zu gehen. Das machen die Stümper immer noch gründlicher.

Gegensätze A

René Gils



Der Kellner Schang

Der Rechnungsbuchschluß des ordentlichen Verkehrs der Stadt Zürich, so las man dieser Tage in einem Blatte der Stadt, für 1925 zeigt bei 48,421,609 Franken Einnahmen und 53,435,22 Fr.

Kaloderma-Rasierseife

Überall

30

Champagne
Ayala & Cie
Chateau d'Ay

Agent Général
Otto Bächler, Zürich 6
Tel. Hott. 4805 - Turnerstr. 37



Gebr. Jtschner
Zürich

Weine für jeden Tisch
offen und in Flaschen

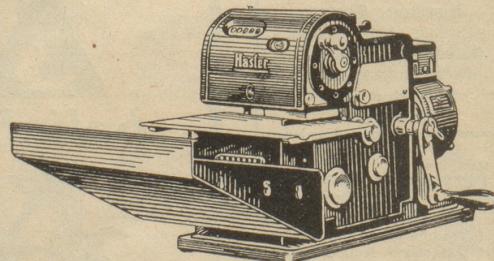
Arsen-Quellen
VAL SINESTRA ENGADIN
1480 Meter ü. M.

Anerkannt erfolgreiche Wirkung bei Blut-, Nerven-, Stoffwechsel-u. Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Diabetes

Trink-, Bade- und Schlamm-Kuren
Kurhaus-Eröffnung 1. Juni

Prospekt Nr. 10 durch die Direktion Val Sinestra, Engadin

Hasler Frankiermaschine



Generalvertretung: Rechenmaschinen-Vertriebs A. G. Luzern